

LEGALE GRAFFITI-FLÄCHEN IN HAGEN

Ein Jugendbeteiligungsprojekt

im Rahmen des
LWL - Programm „Partizipation und Demokratie fördern“



GRAFFITI

INHALTSVERZEICHNIS

Wie alles begann...	Seite 2
Jugendbeteiligung? Klar! Warum gerade Graffiti?	Seite 3
Einstieg...	Seite 4
...bereits nach kurzer Zeit wurden erste Aktionsflächen gestaltet...	Seite 5 - 9
<ul style="list-style-type: none">- Ganztageshauptschule Hagen-Vorhalle- Sportverein TSV Fichte- Graffitiworkshop „Raus aus der Illegalität“- Bürgeramt Hagen-Nord- Gesamtschule Haspe- Grundschule Im Kley- Wehringhauser Stadtmäuse	
Projektbausteine, die sich noch in der Umsetzung befinden...	Seite 10 - 11
<ul style="list-style-type: none">- Bodelschwingh-Haus- Feuerwache Hagen-Mitte	
So geht es weiter...	Seite 12
Wir benötigen neben den Aktions- auch „echte“ Freiflächen	Seite 12 - 13
Beispielhaftes aus der Nachbarschaft...	Seite 13
Zunächst zeichneten sich Misserfolge ab...	Seite 14
Dann wurden Kooperationspartner gefunden...	Seite 15 - 16
Was wir durch das Projekt erreicht haben	Seite 17
Das Hagener Projekt hat Sie neugierig gemacht?	Seite 18
Impressum	Seite 19
Pressespiegel	



WIE ALLES BEGANN ...

Zwei Graffiti-Künstler benötigten die Unterstützung des Kinder- und Jugendbüros der Stadt Hagen.

Ihr Anliegen war, dass in Hagen legale Flächen für Graffiti zur Verfügung gestellt werden. Diesen Wunsch vertraten sie für sich persönlich - aber auch für viele andere Jugendliche und junge Erwachsene.

Der **Gesamtstädtische Jugendrat**, ein Beteiligungsgremium, das aus Kindern und Jugendlichen aller Hagener Stadtbezirke besteht, unterstützte und befürwortete das Anliegen der Sprayer und beauftragte das Kinder- und Jugendbüro mit der Gründung des Projektes Legale Graffitiflächen in Hagen.

Gleichzeitig wurde in der Stadtverwaltung, der Politik und der Presse die Problematik vorhandener, unerwünschter Graffiti diskutiert. Was für die einen Schmiererei darstellt ist für die anderen Kunst.

Ansichtssache?

Nicht ganz: unerwünschte Graffiti sind illegal – auf der einen Seite gibt es geschädigte Eigentümer – auf der anderen Verursacher, oftmals Jugendliche, die ihrer kreativen Energie Ausdruck verleihen möchten und keinen geeigneten Raum dafür finden.



GRAFFITI

JUGENDBETEILIGUNG? KLAR!

WARUM GERADE GRAFFITI?

Graffiti gibt es weltweit. Als Kunst oder „Schmiererei“, je nach den jeweiligen Rahmenbedingungen.

Die Augen davor zu verschließen, was da ist, (nicht nur an Wänden, auch im Kino, im Fernsehen, in Zeitschriften, in Galerien, in der Werbung,) wird keine der vieldiskutierten Probleme lösen und auch keine gelungene Kommunikation zwischen Sprayern und „Flächeninhabern“ in Gang bringen.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben nicht nur ein Recht auf Partizipation in Fragen ihrer Belange und Wünsche sondern ebenso auf Möglichkeiten, ihre Kreativität ohne dabei kriminell zu werden, auch umsetzen zu können!

Ebenso, wie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Sport- und Bolzplätze, BMX- und Skaterbahnen oder auch öffentliche Proberäume für Musikbands bereitgestellt werden dürfen auch Sprayer im Verhältnis dazu nicht benachteiligt werden.

Einige Städte haben erkannt, dass Graffiti Ausdruck einer Jugendkultur ist, die sich nicht aufhalten lässt. Daher stellen mancherorts kommunale oder freie Träger, aber auch Privatunternehmen den Sprayern legale Wände zur Verfügung - sicherlich auch um zu verhindern, dass zu viel Sachbeschädigung betrieben wird.

„Die Qualität der hier legal und ohne Zeitdruck entstandenen Graffiti unterscheidet sich deutlich von den bisher sichtbaren illegalen Werken.“ (Zitat aus: Graffiti Projekt „Streetwork“ der Stadt Bochum)

Um in Hagen ein legales Graffiti-Konzept zu entwickeln, wurden verschiedene „Flächenbesitzer“ angesprochen und angeschrieben. **Ergebnis:** etliche Akteure wie Vereine, Schulen, Kindergärten, Wohnungsbaugesellschaften und viele andere mehr haben sich berei-



terklärt, Flächen zur Verfügung zu stellen. Auch das Lokalradio und die Tageszeitungen unterstützten die Kampagne (siehe Pressepiegel im Anhang)

Die Resonanz jugendlicher Sprayer auf die erste Öffentlichkeitsarbeit zu Projektbeginn war beachtlich: allein während des Zeitraumes Januar bis April 2008 meldeten sich über 50 junge Graffitikünstler persönlich (zumeist noch im Namen und Auftrag weiterer Interessierter) und bestätigten den großen Bedarf in Hagen an solchen Flächen. Sie mailten oder brachten ihre eigenen Entwürfe persönlich und meldeten ihr Interesse an dem geplanten Projekt an.

GRAFFITI

EINSTIEG ...

Zu Beginn des Projekts fand ein gemeinsames Treffen mit interessierten Sprayern und Leuten aus Stadtverwaltung und Politik statt. Auch „Flächenbesitzer“ aus unterschiedlichen Bereichen (Städtische Einrichtungen, Vereine, Unternehmen, Private,), mit der nötigen Offenheit für „Graffiti-Kunst“ nahmen zahlreich teil.

Gegenseitige Anliegen, Bedürfnisse und Vorstellungen wurden geäußert, Vorurteile überdacht.

Die jungen Künstler stellten erstmalig eigene Entwürfe und Bilder vor.



GRAFFITI

...BEREITS NACH KURZER ZEIT WURDEN ERSTE AKTIONSFLÄCHEN GESTALTET...



☞ Unter dem Motto „Graffiti-Kunst - legal und bunt“ ging es an der **Ganztags-hauptschule Hagen-Vorhalle** weiter. Unter fachkundiger Anleitung des Profis *Boris Steinfeld* sprayten Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs ihre eigenen Ideen auf die Rückwand der Turnhalle und auf eine Mauer im Eingangsbereich ihrer Schule.

Einige der beteiligten Schüler/-innen hatten bereits Erfahrung mit der illegalen Seite der „Spray-Kunst“ und machten nun erstmalig die Erfahrung, dass Graffiti auch legal möglich ist. Die fertigen Kunstwerke begeisterten nicht nur sie selbst, sondern auch Mitschüler, Lehrer, Eltern und die Öffentlichkeit.



☞ Der **Sportverein TSV Fichte Hagen e.V.** stellte anlässlich seines 145jährigen Vereinsjubiläums eine große Fläche zur Verfügung: Nach den Entwürfen der Vereinsjugend setzten die beiden Graffiti-Profis *Patrick Schmied* und *Christian Schaaf* den künstlerischen Startschuss. Über die Aktion berichtete nicht nur die örtliche Presse sondern auch ein Team des WDR-Lokalfernsehens war vor Ort.



GRAFFITI

„Raus aus der Illegalität“ war der Oberbegriff des **Graffitiworkshops** für Jugendliche, der an drei aufeinanderfolgenden Tagen während der Herbstferien 2008 stattfand.

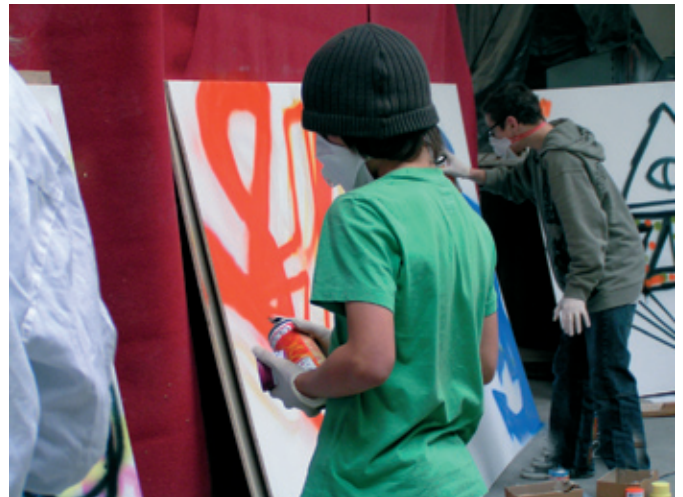


Der Betreiber der „Freizeit- und Kultur-Fabrik Elbershallen“ stellte dem Projekt den Veranstaltungsort kostenlos zur Verfügung.

Die 22 teilnehmenden Jugendlichen stellten unter Anleitung von professionellen Sprayern aus dem Projektteam „Legale Graffitiflächen in Hagen“ eigene Bilder auf 1,50 x 1,50 Meter großen Spanplatten her. Sie erfuhren Wissenswertes über Entstehung und Geschichte des Graffiti.



Die Profis *Patrick Schmied, Christian Schaaf, Marcel und Dennis Reinsch und Florian Kampmann* diskutierten mit den Teilnehmern auch die Gefahren und Risiken beim illegalen Sprayen. Einige der Teilnehmer outeten sich als zuvor „Illegale“. Durch den Dialog zwischen Graffiti-Profis und sprayenden Jugendlichen wurde der Bedarf an „echten Freiflächen“ nochmals sehr deutlich.



Im Anschluss an den Workshop wurden in einer **Ausstellung der Stadtbücherei „Hagen Medien“** die Kunstwerke öffentlich präsentiert.



GRAFFITI



Ein deutliches Zeichen für eine verstärkte Akzeptanz des Projektes wurde im Bezirk Hagen-Nord gesetzt. Im dortigen **Bürgeramt** standen Renovierungsarbeiten an. Von den lokalen Medien wurde zu diesem Zeitpunkt intensiv über das Projekt berichtet. Schnell war die Idee geboren Graffiti auch im Bürgeramt lebendig zu machen. So wurde die anstehende Renovierung zu einem weiteren Baustein im Jugendbeteiligungsprojekt „Legale Graffitiflächen in Hagen“.



Die Bezirksvertretung stimmte der Idee nicht nur zu sondern finanzierte auch die Farben. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden über die Presse aufgerufen eigene Entwürfe einzureichen und so ihre Ideen und Talente zur Gestaltung des Bürgeramtes im Graffiti-Style einzubringen.

Die Jury, bestehend aus professionellen Sprayern und dem Kollegenteam aus dem Bürgeramt, prämierte aus allen Einsendungen Entwürfe, die bei der Gestaltung durch *Marcel und Dennis Reinsch* mit in das Gesamtkunstwerk eingearbeitet wurden.

So wurde aus dem Bürgeramt Boele ein sehenswertes Kunstobjekt: die nicht alltägliche Gestaltung der „Amtsstuben“ ruft seitdem bei Bürgerinnen und Bürgern aller Altersgruppen durchweg positive Reaktionen hervor.

Der Bezirksbürgermeister gratulierte den jungen Siegern des Graffiti-Wettbewerbes „Wir im Hagener Norden“.

Zu gewinnen gab es die Gestaltung eines eigenen Graffiti unter kundiger Anleitung professioneller Sprayer – natürlich völlig legal.



GRAFFITI



☞ Gleich mehrere große Flächen stellte die **Gesamtschule Haspe** für den „Graffiti-Zirkus“ zur Verfügung. In Anlehnung an den überregional bekannten Schulzirkus „Basinastak“ entstanden hier Motive rund um das Thema.

Die Graffiti-Künstler *Tobias Koop, Dennis Plonka, Martin Bender, Jens Westip und Florian Killing* erstellten gemeinsam mit Schüler/-innen der Jahrgänge 7 - 13 Entwürfe. Schüler/ innen, Graffiti-Künstler und Schulleitung waren alle gleichermaßen begeistert vom Ergebnis.

Eine der Flächen wurde bereits gemeinschaftlich gestaltet, die weiteren folgen in nächster Zeit.



☞ Ein weiteres Kunstobjekt im Rahmen der „Aktionsflächen“ entstand an der **Grundschule Im Kley**: Schon seit langem war die 14 m lange triste graue Mauer, die den Hof der Schule begrenzt, Schülern, Eltern und Lehrern ein Ärgernis.



Durch einen Bericht des Kinder- und Jugendbüros in einer Sitzung der Stadtbezirkskonferenz wurde die Schulleitung auf Graffiti als Beteiligungsprojekt aufmerksam.



GRAFFITI



Die Kinder der Offenen Ganztagsbetreuung brachten ihre Gestaltungsideen für die Schulmauer zu Papier. Die beiden Künstler *Nicky Arshad* und *Jens Westip* setzten die Entwürfe der Kinder kreativ um. Die Graffiti-Aktion an der Grundschule Im Kley fand im Rahmen einer bunten Veranstaltung unter Beteiligung von Kindern und Eltern statt.



Die etwa 30 Meter lange Außenmauer an einer Hauptverkehrsstrasse wurde von *Christan Schaaf* und *Jascha Goldenbogen* nach den Originalbildern, die die Kinder der Einrichtung vorher gemalt hatten, gestaltet. Einige der *jugendlichen Teilnehmer aus dem Herbstworkshop* machten unter Anleitung der beiden Profis bei der Aktion mit. Die Kinder aus der Tagesstätte sind begeistert von ihrer Mauer - Eltern und Erzieherinnen sehen Graffiti nun anders und positiver als zuvor.



☞ Die städtische Kindertagesstätte „**Wehringhauser Stadtmäuse**“ beteiligte sich ebenfalls am Projekt.



GRAFFITI

PROJEKTBAUSTEINE, DIE SICH NOCH IN DER UMSETZUNG BEFINDEN



Dennis Reinsch gemeinsam mit Mitgliedern des *Hagener Gesamtstädtischen Jugendrates* und zahlreichen jugendlichen Teilnehmern des *Graffiti Herbstworkshops* ins Altenheim eingeladen. Dort wurden sie von einer großen Runde Seniorinnen und Senioren erwartet, die schon Ideen zur Gestaltung der Mauer hatten und gemeinsam mit den Jugendlichen Entwürfe fertigten.

Eine ganz besondere Idee hat sich in Kooperation mit dem **Altenpflegeheim Bodelschwingh-Haus in Trägerschaft des Diakonischen Werkes** entwickelt: die Leiterin der Einrichtung hatte schon viel vom Graffiti-Projekt in der Zeitung gelesen oder im Radio gehört und zunächst vermutet, dass es möglich sei, hier „Aufträge“ zur Gestaltung von Flächen zu erteilen, und dann „käme jemand vorbei....“ Da einige der Bewohner/innen des Heimes von ihren Zimmern lediglich Aussicht auf eine kahle graue Betonmauer hatten, rief sie im Kinder- und Jugendbüro an und erfuhr, dass es sich um ein Jugendbeteiligungsprojekt handelte.

Dennoch wurde schnell die Idee geboren, ein generationsübergreifendes Projekt ins Leben zu rufen: bereits kurze Zeit später wurden die beiden Graffitikünstler *Marcel* und



GRAFFITI



Die Entwürfe wurden von den beiden Graffiti-künstlern kreativ bearbeitet. In diesem Teilprojekt entstand ein gelungener Dialog zwischen unterschiedlichen Generationen, in dem es darum ging, gemeinsam und mit Freude künstlerische Ideen zu entwickeln um sie dann gemeinsam umzusetzen. Im Juni diesen Jahres wird in einer gemeinschaftlichen Aktion von alten Menschen, jugendlichen (z.T. vormals illegalen) Sprayern unter der Regie zweier Profis ein Graffitikunstwerk am Bodelschwingh Haus entstehen.



☞ Auch die Leitung der **Feuerwache Hagen-Mitte** wurde durch die Presse auf das Projekt aufmerksam. Hier stand eine Renovierung der Aussenfassaden an. Um den Mauern eine besondere Note zu verleihen, wird auch hier Graffiti zum Einsatz kommen. Die Graffitikünstler *Marcel* und *Dennis Reinsch* werden die künstlerische Leitung übernehmen. Zuvor jedoch wird eine Beteiligung Hagener Jugendlicher stattfinden, die eigene Entwürfe zur Gestaltung der Feuerwache einreichen können (wie bereits zuvor im Bürgeramt Boele). Die Entwürfe der Jugendlichen werden noch in diesem Sommer an den Aussenmauern der Feuerwache Hagen-Mitte als Graffitikunst zu sehen sein.



GRAFFITI

SO GEHT ES WEITER...

Im *Hagener Kinder- und Jugendbüro* hat sich mittlerweile eine Vielzahl unterschiedlicher am Projekt interessierter „Flächenbesitzer“ registrieren lassen. So wird es auch zukünftig möglich sein, legal mit Jugendlichen und/oder professionellen Sprayern *Aktionsflächen* zu gestalten.



WIR BENÖTIGEN NEBEN DEN AKTIONS- AUCH 'ECHTE' FREIFLÄCHEN...

So wies auch erst kürzlich eine Studie aus Zürich (<http://www.20min.ch/news/zuerich/story/21557728>) darauf hin, dass durch die Schaffung mehrerer legaler Wände die Anzahl illegaler Werke deutlich zurückgegangen ist. Zu ähnlichen Schlussfolgerungen kommen auch eine Expertenkommission der Stadtverwaltung London und verschiedenste Beiträge des australischen Graffitikongress, wenn sie nach legalen Ausdrucksmöglichkeiten suchen. Wie kaum ein anderer hat dies bereits Jürgen Kotbusch für die Stadt Bochum zusammengefasst.

Hier ein Auszug aus der Argumentation von *Jürgen Kotbusch / Jugendamt Bochum*:

„Graffiti ist eine friedliche, kreative, weltweite Jugendkultur, die sich ausdrücken können muss.“

„Legale und illegale Graffiti unterscheiden sich gravierend in ihrem Ausdruck.“

„Unterdrückte Kreativität schlägt in Destruktivität um.“

„Legale Sprayer fordern legale Wände. Nicht mehr und nicht weniger - aber dies mit Hartnäckigkeit und im Rahmen kluger Aktionen.“



„Ein legaler Sprayer ist nicht für einen illegalen Sprayer verantwortlich.“

„Ein illegaler Sprayer kann auch an legalen Wänden sprayen. Ein legaler Sprayer kann

GRAFFITI

sich ebenso auch für illegales Spraying entscheiden. Das Jugendamt fördert legales Spraying legaler Sprayer an legalen Wänden – in unterschiedlichen Situationen und Kombinationen.“



„Sprayer dürfen nicht diskriminiert werden im Verhältnis zu anderen Kulturschaffenden/ Jugendlichen, denen Sportplätze, Bolzplätze, Skaterparks, BMX-Bahnen, Spielplätze, Kunstschulen, Musikschulen, hochsubventionierte Jugendplätze im Theater und anderen kulturellen Einrichtungen und so weiter klaglos und fraglos seit Jahrzehnten finanziert werden. Schlichte, einfache, graue Betonwände für Sprayer und ihre Graffiti, von denen es Millionen von qm gibt, können angeblich nicht bereitgestellt werden. Notfalls müssten sie dann halt gebaut werden – so wie auch alle o.a. Einrichtungen ja gebaut wurden.“

„Die Behauptung, legale Graffiti ziehen illegale Graffiti nach sich, ist absurd, wenn es keine legalen Wände in der Stadt gibt.“



Beispielhaftes aus der Nachbarschaft

Die Stadt Bochum kann mit ihren 18 legalen und teilweise frei zugänglichen oder in Eigenverantwortung befindlichen Wänden als Vorreiter gelten. Hier entstehen zum Teil grandiose Bilder ohne Angst vor polizeilicher Repression, wie es immer wieder zu Kontakten mit der lokalen Bevölkerung kommt, die sich ihrerseits über Graffiti aus erster Hand informieren möchte. Verschiedene Flächen werden von Jugendlichen für ein Jahr betreut, Innerhalb dieser Zeit können sich nicht nur ihr kreatives Potenzial ausleben und sich ausprobieren, sondern erleben sich selbst als aktiven und wahrgenommen Part einer städtischen Gemeinschaft.



GRAFFITI

ZUNÄCHST ZEICHNETEN SICH MISSERFOLGE AB...



„Echte“ Freiflächen sowohl für Anfänger und auch Profis bereitzustellen, erwies sich als weitaus schwieriger. Anfangs zeigte sich das Hagener Bahnhofsmanagement sehr interessiert und bereit, durch die Bereitstellung von einigen Unterführungen mit dem Projekt zu kooperieren. Man versprach sich, anstelle von bislang wilden Graffitis echte Kunstwerke entstehen zu lassen. Geplant war auch eine Patenschaft der Flächen durch professionelle Sprayer aus der Szene. Dies scheiterte allerdings durch Einwände von höherer Stelle.



GRAFFITI

DANN WURDEN KOOPERATIONSPARTNER GEFUNDEN...

Auch innerhalb der Stadtverwaltung begegnete man der Idee „**Freiflächen**“ zunächst mit Vorbehalten aufgrund negativer Erfahrungen mit wilden Graffiti. Andererseits bestand die Bereitschaft, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und auf die Erfahrungen anderer Städte zurückzugreifen: Auf Einladung des Kinder- und Jugendbüros und des Strassen- und Brückenbauamtes stellte Jürgen Kotbusch vom Bochumer Jugendamt die dortigen Erfahrungswerte mit Freiflächen den Hager Verantwörtlichen vor.

Gemeinsam wurden drei große Flächen im Stadtgebiet gefunden, die seitens der Stadtverwaltung den politischen Gremien zu Freigabe vorgeschlagen werden. Die Hagerer Jugendräte erklärten sich bereits damit einverstanden, an den jeweiligen Stellen Müllbehälter zu finanzieren.

Weitere Voraussetzung wird sein, dass Sprayer aus der Projektgruppe Patenschaften für die Flächen übernehmen - auch die Möglichkeit einen „Graffitiverein“ zu gründen, der sich für die Einhaltung von Regeln wie

- gesprayt wird ausschließlich auf den freigegebenen Flächen und nicht auf benachbarten
- Müll wird entsorgt oder wieder mitgenommen
- die Rechte der Anwohner werden respektiert
- und weitere, die noch miteinander vereinbart werden

einsetzt, wurde von der Projektgruppe positiv angenommen.

So ist davon auszugehen, dass in Hagen neben den zahlreichen *Aktionsflächen* zukünftig auch **legale Freiflächen für Graffiti** entstehen.

Vorgeschlagene Freiflächen in Hagen-Eckesey:



GRAFFITI

Vorgeschlagene Freiflächen in Hagen-Mitte und Eilpe:



Vorgeschlagene Freiflächen in Hagen-Hohenlimburg:



GRAFFITI

WAS WIR DURCH DAS PROJEKT ERREICHT HABEN...

Durch das Projekt

„Legale Graffitiflächen in Hagen“

- erhielten Jugendliche und junge Erwachsene die konkrete Gelegenheit, ihre eigenen Interessen öffentlich zu vertreten
- übernahmen "Profis" und junge Sprayer Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit für das eigene Projekt
- wurden Jugendliche und junge Erwachsenen qualifiziert, *eigene „Projektbausteine“* zu planen, zu organisieren und durchzuführen
- machten viele Jugendliche erstmalig die Erfahrung, dass es ein gutes Gefühl ist, ohne Angst vor Strafverfolgung ein Graffiti an die Wand zu malen - und dafür auch noch öffentliche Anerkennung zu erhalten
- wurden Jugendliche und junge Erwachsene an kurzfristigen und nachhaltigen Projektbausteinen beteiligt
- wurde ein Dialog zwischen jugendlichen Sprayern, "Flächenbesitzern" und/ oder
 - wurde eine Beteiligung und Mitverantwortung der Sprayerszene beim „Graffitiworkshop“ erzielt. Junge Graffitiünstler übernahmen hierbei die Rolle der Workshopleiter.
 - wurden bereits zahlreiche Aktionsflächen gestaltet - weitere können folgen
 - wurde es möglich, im Dialog mit den Verantwortlichen echte Freiflächen in Aussicht zu stellen
 - und dieses Ziel in gemeinsamer Verantwortung zu verfolgen



der Kommunalpolitik hergestellt – z.B. Vorstellen von geplanten Projekten im öffentlichen Raum, im Jugendhilfeausschuss oder Stadtbezirkskonferenzen durch jugendliche Akteure selbst

- wurde eine Beteiligung der Sprayer an Kontakten und Verhandlungen mit unterschiedlichen Einrichtungen, die Flächen zur Verfügung stellten, erreicht

GRAFFITI

DAS HAGENER PROJEKT HAT SIE NEUGIERIG GEMACHT?

- ☞ Bestimmte Styles oder einzelne Bilder haben Ihnen besonders gut gefallen?
- ☞ Sie sehen es als attraktive Möglichkeit, persönlich Kontakt zu einem oder mehreren der beteiligten Graffiti Künstler aufzunehmen zu können, um eine eigene Fläche gestalten zu lassen?

Das Kinder- und Jugendbüro freut sich über Ihre Ideen für Aktions- oder Freiflächen und unterstützt Sie gern bei der Umsetzung zur Gestaltung Ihrer Graffitifläche.

Kontakt:
Gabriele Schwanke, Tel.: 02331-2073003
E-Mail: gabriele.schwanke@stadt-hagen.de

Vielleicht haben Sie Interesse an direktem Kontakt zu einigen unserer Projektteilnehmer?

Daher hier Kontaktdaten einiger Graffitikünstler- und begeisterter aus dem Projektteam „**Legale Graffitiflächen in Hagen**“, die Interesse haben, von Ihnen kontaktiert zu werden:

Boris Steinfeld	Telefon: 0176-29789924 Mail: boris.steinfeld@gmx.net
Christian Engel	Telefon: 02331-3488334 Mail: enchris@gmx.de
Christian Schaaf	Telefon: 0174-5827974
Daniel Briese	Mail: daniel.briese@gmx.de
Dennis Plonka	Telefon: 0178-8197666 Mail: dennisplonka@googlemail.com
Dennis Reinsch	Telefon: 0160-4860247
Florian Killing	Mail: Florian-K21@web.de
Jascha Goldenbogen	Telefon: 0176-67596493 Mail: josh8282@gmx.de
Jens Westip	Telefon: 0176-50359980 Mail: jenswestip@web.de
Marcel Reinsch	Telefon: 0170-6911450 Mail: marcelr20@web.de
Martin Bender	Telefon: 0151-51359528 Mail: slav-zakon@web.de
Nicky Arshad	Telefon: 0173-7182553 Mail: stillsame@gmx.net
Patrick Schmied	Telefon: 0176-67596493
Tobias Koop	Telefon: 0162-8253969 Mail: nemo-fotograffiti@web.de





Impressum

Herausgeber

Stadt Hagen
Kinder- und Jugendbüro

Projektkoordination, Fotos, Dokumentation:

Dipl. Soz.Päd. Gabriele Schwanke

Fotos Feuerwehr

Heinz Jäger

Mitarbeit

Stefanie Schwarz
Lisa Stöcker

Grafische Bearbeitung

Ilka Flötke

Druck

Eigendruck Stadt Hagen

GRAFFITI